

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjährig, Trügerische monatlich 1,00 RM. Postbezugsmonatlich 1,00 RM. einjährig 12,00 RM. Postgebühren (eine Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachtrag nach Maßgabe I oder II. Beleggebühr für Briefanzeigen 30 Pf., außer Porto. Zur Zeit 10 Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach - Fernruf: Ostdeutscher Sammelnr. 24601, Fernverkehr 27981-27983 - Telegr.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 4a; Fernruf: Kurirf. 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einschreibungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 256

Sonnabend, 2. November 1935

43. Jahrgang

Anschlag auf den Ministerpräsidenten Chinas

Revolverschüsse auf der Tagung der Kuomintang - Der Memellandtag einberufen - Neue scharfe Rede Mussolinis
Fried spricht zu den Beamten - Trauerfeier für Laubinger

Wang Tsching-wai schwer verletzt

Reuter meldet den Tod des Ministerpräsidenten - Der Täter verhaftet - Standrecht über Nanjing

× Nanjing, 1. November. (Durch Funk)

Auf den chinesischen Ministerpräsidenten Wang Tsching-wai wurde am Freitagvormittag in Nanjing ein Revolveranschlag verübt, bei dem der Ministerpräsident schwere Verletzungen davontrug. Der Attentäter, ein chinesischer Presseberichterstatter namens Sun Wung-shan, ist Mitglied der Kuomintangpartei. Im Zusammenhang mit dem Anschlag wurde über Nanjing das Standrecht verhängt.

Sobald nach Bekanntwerden des Anschlags hatte der deutsche Botschafter dem Chef des Protokolls im Außenministerium einen Besuch ab, wobei er seine besten Wünsche für eine baldige Genesung des Ministerpräsidenten ausdrückte.

Nach einer Reutermeldung soll Ministerpräsident Wang Tsching-wai seinen schweren Verletzungen erliegen sein. Eine direkte Bestätigung dieser Nachricht aus Nanjing liegt bisher jedoch noch nicht vor. Die Reutermeldung besagt weiter, der Attentäter habe als Grund für seine Tat „Erbitterung über die angebliche japanfreundliche Politik des Ministerpräsidenten“ genannt.

Der Hergang des Attentats

Sonderfotobildern der Dresdner Neuesten Nachrichten

× Nanjing, 1. November. (Durch United Press)

Das Attentat wurde kurz nach Beendigung der Sitzung verübt, mit der die Tagung des Exekutivkomitees der Kuomintang eröffnet worden war. Der Täter ist ein chinesischer Presseberichterstatter namens Sun Wung-shan, der Korrespondent der Nachrichtenagentur Ching-ming ist. Er hatte unter der Aufsicht der Pressephotographen Zutritt zu dem Sitzungssaal erlangt. Nach Schluss der Sitzung gab er sich den Kutschern, als wolle er eine Geländeaufnahme der Sitzungsteilnehmer machen. Als diese sich für das Bild aufgestellt hatten, begann er plötzlich zu schießen. Er feuerte rasch nacheinander eine ganze Serie von Schüssen ab. Von zwei oder drei Schüssen getroffen, brach Ministerpräsident Wang Tsching-wai schwer verletzt zusammen. Durch die weiteren Schüsse sollen auch noch der Leiter der politischen Schulung im Haupt-

quartier Tschang Kai-schek, Kung Kai Kuan, und ein altes Mitglied der Kuomintang namens Tschang Tsching, verletzt worden sein.

Es entstand ein lurchender Wirrwarr, in dem der Attentäter zu entkommen versuchte, doch wurde er von vorbeiziehenden Wachen eingeholt, durch mehrere Schüsse verwundet und schließlich gefangen genommen. Er wurde in das Justizgefängnis von Nanjing gebracht, wo auch der Ministerpräsident liegt, der bereits operiert worden ist. Die im Sitzungssaal ausgebrochene Panik setzte sich später auch in den umliegenden Straßen fort. Volkstote löst die Stadtorte, führte eine Panik durch und veranlasste eine Anzahl Verlesene.

General Tschang Kai-schek, der sich an der Gruppenaufnahme des Kongresses nicht beteiligt hatte, sondern in dem Gebäude geblieben war, erlitt durch die Gefahr.

Englandfeindliche Kundgebungen

Englische Geschäfte in Rom müssen ihre Namen ändern

× Rom, 1. November

Ein Demonstrationstag von mehreren hundert Studenten zog am Donnerstagmorgen in Venedig, die gegen die den gerichtlichen Ausschüssen tragen, durch das Stadtzentrum. Die an dem belebten Hauptplatz gelegene „Judische Apotheke Roberto“ wurde wegen der drohenden Haltung der Demonstranten die Türen geschlossen. Einige Heißhörner rissen von dem über den Schaufenstern angebrachten Firmenbild die Buchstaben herunter. Die Polizei griff rechtzeitig ein und konnte die Demonstranten zum Abziehen bewegen.

In den Abendstunden kam es aber erneut zu englandfeindlichen Kundgebungen. Bei Umzügen von Studenten wurde nach englischen Flugzeugen und Inschriften gelaufen. Die Studenten hatten es besonders auf ein Caféhaus abgesehen, in dem englische Waren und Getränke erhältlich sind. Als die Studenten in das Geschäft einbrachen, wurden sämtliche Waren auf den Boden geworfen. Die Studenten rissen auch die Fensterscheiben ein. Die Polizei griff rechtzeitig ein und konnte die Demonstranten zum Abziehen bewegen.

Nach den englandfeindlichen Studentenkundgebungen am Donnerstag sind im Straßenbild Roms einige kleine Veränderungen vorgenommen worden. Ein zu Ehren des englischen Thronfolgers „Prinz of Wales“ benanntes Percepsionsgeschäft führt heute ein neues Schild „Principe di Piemonte“. Es nennt sich somit ab heute nach dem italienischen Kron-

prinzen. An einer Kneipe, an der sich die Wappen des englischen und des italienischen Königs befinden, wurde das englische Wappen entfernt. Eine sehr bekannte englische Konditorei sollte zum Schließen gezwungen werden. Als sie jedoch die italienische Fahne hielt, beruhigte sich die Menge einigermaßen. Zwei bekannte Waffenhändler mit englischen Namen, „Goldene Gasse“ und „Baba ParLOUR“, werden ebenfalls schließend ihre Namen zu ändern haben. Seit gestern ist die englische Botschaft von einem dichten Doppelfordon von Carabinieri bewacht.

Oberst a. D. Thomfen Generalmajor der Luftwaffe

× Berlin, 1. November. (Durch Funkfunk)

Der Führer und Reichsmarschall hat mit dem 1. November 1935 Oberst a. D. Thomfen in Würdigung seiner geschichtlichen Verdienste um Aufbau und Führung der Luftstreitkräfte im Weltkrieg, zunächst als Feldmarschall 1915 bis 1918 und dann als Chef des Generalstabes des Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte vom Oktober 1918 bis zur Beendigung des Krieges, zum Generalmajor unter gleichzeitiger Aufhebung in der Luftwaffe befördert. Generalmajor Thomfen steht zur besonderen Verwendung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General der Flieger, Göring.

Um die Seemacht im Mittelmeer

Von Adalbert von Goerne

Italien wünscht eine Verminderung der im Mittelmeer zusammengezogenen englischen Flotteneinheiten. Es wünscht ferner, daß vor allem die beiden Schlachtschiffe „Dood“ und „Renown“ das Feld räumen sollen. Das hat seinen guten Grund; denn diese Schiffe spielen gegenüber bestimmten italienischen Flottenformationen eine Rolle, von der die Vessentlichkeit bisher so gut wie nichts gehört hat, und die zu erfahren ungemein interessant ist. Der Schriftleiter der „Weltzeitung“ und Verfasser des Werkes über die Kampfkräfte der heutigen Kriegsmarine (Verlag Walter u. Sohn), Adalbert v. Goerne, macht uns über die Einlagemöglichkeiten der beiden Kreuzer die folgenden Angaben.

Die Schriftleitung

Über die Zusammenziehung der englischen Flotteneinheiten im Mittelmeer wird viel geschrieben, man hört Schiffnamen und -typen, erfährt manches Wissenswertes über Geschwindigkeit und Stationierung der Schlachtschiffe, der Kreuzer, Zerstörer, U-Boote und Flugzeugträger, aber nur wenige wissen etwas Genaues darüber, in welchem Verhältnis die Kampfkräfte der im Mittelmeer verammelten Einheiten Englands zu der der italienischen Flotte steht. Zunächst sei einmal gesagt, daß die modernsten englischen Großlinienschiffe, „Nelson“ und „Rodney“, sich z. B. nicht im Mittelmeer befinden, sondern wie bisher in ihrem englischen Heimathafen. Die derzeit im Mittel- und Roten Meer verammelten Schlachtschiffe Englands lassen sich zusammen aus den beiden genannten Schlachtschiffen von der Heimatflotte, dem aus Großlinienschiffen der „Royal Sovereign“- und „Queen-Elizabeth“-Klasse bestehenden Mittelmeer-Schlachtschiffgeschwader und einigen zur Verstärkung geschickten Großlinienschiffen von der Art der genannten Klassen.

Alle diese Schlachtschiffe stellen schwimmende Stahlbauten von gewaltiger Leistungsfähigkeit dar. Ihre schwere Bewehrung besteht ausnahmslos aus 33,1-Zentimeter-Geschützen, und zwar führen die Vinienschiffe und der Schlachtschiff „Dood“ je acht, der Schlachtschiff „Renown“ sechs Geschütze genannten Kalibers. Voll ausgerüstet verdrängen die Vinienschiffe je etwa 33.000 „Dood“ 45.000 und „Renown“ 37.000 Tonnen. Der 262 Meter lange und 32 Meter breite „Dood“ ist das größte Schlachtschiff der Welt, und der 242 Meter lange Schlachtschiff „Renown“ steht ihm an Größe nicht viel nach.

In der Vessentlichkeit wird allgemein geglaubt, daß die gewaltige Größe der Schlachtschiffe das Ausschlaggebende und Bestimmende für Italien ist, der Eingeweihte aber weiß, daß nicht die Größe, sondern die Geschwindigkeit, verbunden mit überlegener Geschwindigkeit und großem Aktionsradius, der Hauptfaktor ist, der Italien am meisten zu schaffen macht; denn „Dood“ und „Renown“ sind Schlachtschiffe, die auf Grund ihrer Geschwindigkeit bestimmte Angriffspunkte im Bereich des Mittelmeers verhältnismäßig schnell erreichen können.

Aber nicht nur dies. Sie sind außerdem z. B. neben dem Schwerer Kreuzer „Renown“ - der „Renown“ - die einzigen Großkampfschiffe der Welt, die außer einer sehr schweren Bewehrung und starken Panzerung eine Geschwindigkeit besitzen, die den beiden schweren (10.000 Tonnen) Kreuzerdivisionen des 1. italienischen Geschwaders - dem derzeitigen maximalen Rückgrat Italiens - gefährlich werden kann. „Dood“ und „Renown“ erzielen 31 bis 32 Seemeilen, die neuen, zum 1. italienischen Geschwader zählenden 10.000-Tonnen-Kreuzer der „Zara“-Klasse („Zorizia“, „Nume“ und „Pola“) sowie das Flagggeschiff „Zara“ selbst 32 und mehr Seemeilen in der Stunde i. T. bis 33 Seemeilen. Die im gleichen Geschwader laufenden, eine zweite Division bildenden 10.000-Tonnen-Kreuzer der „Trento“-Klasse („Trento“, „Trieste“ und „Bolzano“) sind mit 35 und 38 Seemeilen Höchstgeschwindigkeit schneller als die Kreuzer der „Zara“-Klasse, dafür aber erheblich schwächer gepanzert als diese. Außer den englischen Schlachtschiffen gibt es augenblicklich in der gesamten Weltflotte keine Großkampfschiffe, die die Geschwindigkeit der modernen ge-

schäftigen Kreuzer - wie die italienischen es sind - auch nur annähernd erreichen können. Die andern im Mittelmeer befindlichen englischen Schlachtschiffe erzielen 22 bzw. 25 Seemeilen in der Stunde, können also den schnellen italienischen Kreuzern nicht folgen. - Die schnellsten einlagereichen Großkampfschiffe Frankreichs laufen 21, die Japans 26, die Reichlands 24 und die der Vereinigten Staaten 21 Seemeilen stündlich.

„Dood“ und „Renown“ sind nun zwar nicht ganz so schnell wie die 10.000-Tonnen-Kreuzer Italiens, aber trotzdem würden ihnen bei einer Begegnung im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung die italienischen 10.000-Tonnen-Kreuzer nicht so schnell entgegenkommen können wie den andern Schlachtschiffen. Das gilt vor allem für die Kreuzer der „Zara“-Klasse, denn die Italiener sind mit der Zeit den weittragenden 33,1-Zentimeter-Geschützen der Engländer entgegenkommen können, so sehr doch ist, daß ihre Panzerung den schweren englischen Panzerkreuzern nicht standhalten würde, ihre 20,3-Zentimeter-Geschütze dagegen dem starken Panzer der Engländer auf große Entfernung nicht allzuviel anhaben könnten. Die englische 33,1-Zentimeter-Granate wiegt 885 Kilogramm, das sind beinahe 18 Zentner, die italienische 20,3-Zentimeter-Granate nur 118 Kilogramm, also nicht ganz 2½ Zentner! Die Durchdringung und Sprengkraft der 33,1-Zentimeter-Granate ist natürlich um ein Vielfaches größer als die der 20,3-Zentimeter-Granate. Die Panzerung des „Dood“ reicht für das 20-Zentner bis 102 Millimeter, für die schwerere Artillerie solche bis 300 Millimeter und für die schwere Artillerie solche bis 381 Millimeter auf „Renown“ ist etwas schwächer gepanzert, die höchste Panzerung der Kreuzer der „Zara“-Klasse dagegen nicht nur 140 Millimeter, die der Kreuzer der „Trento“-Klasse sogar nur 76 Millimeter.

Man wird eventuell einwenden: Ja, aber auch Italien besitzt doch Schlachtschiffe. Das stimmt, und zwar vier allerdings nicht mehr ganz neue Großlinienschiffe mit 33,1-Zentimeter-Geschützen. Offiziell gehören aber diese Schiffe bereits zur Reserve bzw. zum Küstenabwehrverband. Durch Umbau wird ihr Geschichtswert wieder gesteigert. Die Überholung und Verbesserung ist bei einigen vollendet, Geschützbereit würden sie für die englischen Großkampfschiffe beachtliche Gegner darstellen, die erst bezwungen sein wollen. Ihnen würden jedoch die mit 33,1-Zentimeter-Geschützen behafteten, bereits erwähnten englischen Vinienschiffe sehr leicht das Gleichgewicht halten. Ihre Geschwindigkeit ist bedeutend geringer als die der englischen Schlachtschiffe.

In der Zahl sind die italienischen Kreuzer den englischen überlegen, d. h. nur den Schlachtschiffen, nicht dagegen allen im Mittelmeer und Roten Meer zusammengezogenen englischen Kreuzerdivisionen; denn England hat auch mehrere moderne 10.000-Tonnen-Kreuzer - also Schiffe, die etwa die gleiche Kampfkraft wie die genannten italienischen Kreuzer aufweisen - und zahlreiche leichte, mit 15-Zentimeter-Geschützen behaftete Kreuzer (darunter ein Geschwader moderner Schiffe) zwischen Gibraltar und Aden vereinigt. Wenn einem bekannt ist, daß Italien über eine sehr starke Zerstörer- und U-Boote-Flotte verfügt, kann es nicht überraschen, daß auch England zahlreiche kleine Kampfschiffe - vor allem Zerstörer - in seinem Mittel- und Roten-See-Stützpunkten vereinigt hat. Italien nennt über 100 Zerstörer, Zerstörer und Torpedoboote sowie 73 U-Boote sein eigen. Viele dieser Fahrzeuge sind neu. Die größten U-Boote tragen je ein Flugzeug und erreichen bis 100 Meter Tauchtiefe und mehr. Sie bilden auch für große U-Boot-Jäger eine außerordentlich wirksame Waffe. An Flugzeugträgern befinden sich die je 32 Flugzeuge umfassenden „Glorious“ und „Courageous“ im Mittelmeergebiet. Italien besitzt nur ein 32-Flugzeugtragendes Muttergeschiff für Seeflangenge.

Alles in allem betrachtet, kann gesagt werden, daß die im Mittelmeer zusammengezogenen Einheiten Englands bezüglich der Schlachtschiffe eine starke Überlegenheit aufweisen; in den andern Schiffsklassen besteht ein gewisser Ausgleich (in Flugzeugträgern ist England überlegen, in U-Booten dagegen Italien, in schweren und leichten Kreuzern sowie Zerstörern etwa gleiche Verteilung). Aus der Bilanz des Gefegten ist